

W. Gürtler

DAS HEIMATHAUS IN MÖRBISCH UND DAS FREILICHTMUSEUM BAD TATZMANNSDORF

Im Jahr 1965 wurde durch das Land Burgenland eine Wohn- und Wirtschaftseinheit in einer der für **Mörbisch** charakteristischen Hofzeilen erworben. Da die Änderungen in der Landwirtschaft und die geänderten Wohnbedürfnisse eine rasche Verminderung des historischen Baubestandes erwarten ließen, sollte zumindest ein Beispiel traditionellen Bauens erhalten werden. Nach umfangreicher Sammeltätigkeit im Ort konnte das »Heimathaus Mörbisch« mit Hausrat und Gerätschaften, die aus der Zeit um 1900 stammen, eingerichtet und am 8. Juni 1972 eröffnet werden.

Die dreiteilige, ca. 2 m über Hofniveau befindliche Wohnung, wird von einer Vorlaube, die eine Überdachung auf klassizistischen Säulen aufweist und zu der Stufen hinaufführen, betreten. Hinter der Eingangstür liegt das Vorhaus, die ursprüngliche Rußküche ist bereits durch einen eisernen Kastenofen ersetzt. Küchengeräte sowie eine Dokumentation der Ortsgeschichte und alte Ansichten vervollständigen die Einrichtung dieses Raumes.

Die näher zur Straße gelegene »Vordere Stube« ist städtisch-bürgerlichen Vorbildern entsprechend möbliert; diese Ausstattung zeugt von bescheidenem Wohlstand, der seine Grundlage im Weinbau hatte. Die »Hintere Stube«, deren Decke in Putzschnitt die Jahreszahl 1826 aufweist, ist hingegen mit ländlichen Möbeln eingerichtet.

Der wegen des hohen Grundwasserspiegels nicht sehr tiefe Keller ist in ein Preßhaus mit mächtiger Baumpresse und Faßkeller unterteilt. Weiters gehören noch ein kleiner Stall, ein Schüttboden und ein Schweinestall zum Heimathaus.

Auf einem rund 3 Hektar großen Areal am Rande des Kurparks von **Bad Tatzmannsdorf** sind derzeit 20 Bauten als Beispiele traditioneller Architektur des südlichen Burgenlandes wiedererrichtet worden. Diese Objekte — zum überwiegenden Teil strohgedeckte Holzbauten — waren von ihren Besitzern zum Abbruch bestimmt oder dem Verfall preisgegeben worden, da sie infolge der Änderungen in der Landwirtschaft bzw. der geänderten Wohnbedürfnisse unnütz oder unbrauchbar geworden waren. Somit ist das Freilichtmuseum eine Dokumentationsstelle für die Wirtschafts- und Lebensform vor der Vollmechanisierung der Landwirtschaft.

Baubestand: Dreiseithof aus Oberschützen (detailgetreuer Nachbau), Wohnhaus aus St. Michael (mit Rauchküche aus Kroat. Ehrendorf), Streckhof aus Deutsch Schützen (1784); Schmiede mit Einrichtung aus Ollersdorf und Beschlagstand für Paarhufer aus Schönau-Schlaining; Kreuzstadel aus Ollersdorf, Stadel aus Zuberbach (1829) und Heustadel aus Moschendorf; Kittinge aus Oberwart (1820) und Unterschützen) 1795); Schweineställe aus Großmürbisch und Lutzmannsburg; Getreidespeicher aus Hattmannsdorf; zwei Weinkeller aus Deutsch-Schützen (einer davon aus 1784) und Preßhaus aus Strem; Obstdarre aus Langeck; Bienenhütte aus St. Michael; Radbrunnen aus Neuhaus am Klausenbach und Glockenturm aus Allersgraben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Museen stellen sich vor](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Gürtler Wolfgang

Artikel/Article: [Das Heimathaus in Mörbisch und das Freilichtmuseum Bad Tatzmannsdorf 16-17](#)